

## **Dach, Simon: Unterthänigste Glücks-Vermuthung, bey Chur-Printz. Durchl. zu**

1 Gott entbrennet im Gemüte  
2 Nie so hefftig auff ein Land,  
3 Daß nicht Väterliche Güte  
4 Stets dabey werd' eingewandt:  
5 Da ist Straff auff unsre Schuld,  
6 Hie Erbarmen und Gedult.

7 Mitten in dem Krieges-Fewer,  
8 In der Kümmerlichen Zeit,  
9 Die uns alles Ungehewer  
10 Plündern, Brand und Elend dreut,  
11 So wirst du, der Völcker Heil,  
12 Chur-Printz, eben uns zu Theil,

13 Machst, daß wir die Furcht gelosen,  
14 So uns scheint zu überziehn.  
15 Also trägt ein Dorn-Pusch Rosen,  
16 Süssen Honig eine Bien'  
17 Und in einem wilden Streit  
18 Blüht die Siegs-Kron' allezeit.

19 Lang ist schon umb dich gebehten,  
20 Wenn sind unsre Seufftzer nicht  
21 Wegen dein vor Gott getreten?  
22 Nein, nun schier der Mastbaum bricht,  
23 Schafft der höchste Gott, daß man  
24 Dich, O Stern, erblicken kan.

25 Zwar von unsers Wandels Sachen,  
26 Der nur Frevel, können wir  
27 Uns gar schlechte Rechnung machen,  
28 Doch kömpt dieser Trost mit dir,  
29 Daß Gott mitten in der Pein

30 Nicht zu streng' uns werde seyn,  
31 Uns nicht gäntzlich übergeben  
32 In Verwüstung, Raub und Schwerd.  
33 Er verleihe dir nur Leben  
34 Und des Geistes hohen Werth,  
35 Der dich über alles hebt,  
36 Was sonst hoch auff Erden schwebt.

37 Der, wenn alles Glut wird fassen,  
38 Was wir sehen weit und breit,  
39 Dich auch dort wird herrschen lassen  
40 In der güldnen Ewigkeit,  
41 Und verschaffen, daß auch hier  
42 Nichts dir gleich' an Pracht und Zier.

43 Hierzu nam der Bund der Gnaden  
44 Dich in diesen Tagen auff,  
45 Der der Erb-Schuld dich entladen,  
46 Dich geheiligt durch die Tauff',  
47 Ohne die vor Gott August  
48 Selber ist nur Koth und Wust.

49 Wer nicht so wird new gebohren,  
50 Muß vergehn, und wär' er gleich  
51 Mehr als Königlich erkohren  
52 Und hätt' aller Erden Reich,  
53 Wo die Sonne früh' entsteht  
54 Und des Abends untergeht.

55 Hiedurch lernt ein Fürst sich zwingen,  
56 Eh' er wird der Völcker Zwang,  
57 Wird und bleibt für allen Dingen  
58 Seiner Lüste Zucht und Drang,  
59 Eh' er über Leut' und Land

60 Streckt die Herrschafft seiner Hand,  
61 Hält von Gottes Bahn geschritten  
62 Für die allerhöchste Pein,  
63 Gottes, welcher seiner Sitten  
64 Richtscheid und Patron muß seyn  
65 Und ein Licht, das seinem Fuß  
66 Nimmer untergehen muß.

67 Wol uns, wol, wenn nun bey Zeiten  
68 Dich, O Kind, des Himmels Pfand,  
69 Selbst die Gottesfurcht wird leiten  
70 An der Unschuld-reichen Hand,  
71 Und die Tritte, die du thust,  
72 Werden seyn nur Tugend-Lust!

73 Dieses wird uns baß gefallen,  
74 Baß uns stillen, als wenn du  
75 Möchtest reissen stracks für allen  
76 Auff die blancken Degen zu,  
77 Welches man zwar allermeist  
78 Tapffer, doch auch grausam heist.

79 Wolte Gott, dein gantzes Leben  
80 Wäre nichts als Sicherheit,  
81 Daß kein Schwerdt wär' aufzuheben,  
82 Ohn wenn selbst das Recht gebeut  
83 Und die Laster, die allein  
84 So gebüßet wollen seyn.

85 Nichts ist so gewünscht auff Erden,  
86 HeRR, wir hoffen es von dir,  
87 Denn du nicht wirst anders werden,  
88 Als die hohe Tugend-Zier  
89 Deiner Eltern, die das Licht

90 Dir ertheilen, uns verspricht.

91 Ihr Verstand und thewre Gaben,  
92 Die weit über Menschen sind  
93 Und auß Gott den Ursprung haben,  
94 Schaffen, daß auch du, O Kind,  
95 Also bald du lernest stehn,  
96 Mögest ihren Fußpfad gehn.

97 O der hochgewünschten Stunden,  
98 Wenn der grosse Vater nun  
99 Seiner SorgenLast entbunden,  
100 Dir sein Stamm-Hauß kunt wird thun  
101 Mit Bericht, daß dieses frey  
102 Aller Tugend Schauplatz sey!

103 Wenn der hohen Mutter Güte  
104 Auch nach ihres Hauses Art  
105 Dir wird bilden das Gemüte,  
106 Du dabey auch jung und zart  
107 Dahin beugsam wirst gespürt,  
108 Wo dich ihre Zucht hinführt!

109 Grosse Licher dieser Erden,  
110 Churfürst und auch Churfürstinn,  
111 Schutz und Zuflucht ewrer Herden,  
112 Haltet über diesem Sinn,  
113 Macht, daß seine Schritt' allein  
114 Unschuld, Recht und Liebe seyn.

115 Mehrt in ihm der Tugend Flammen,  
116 Mischet Gottesfurcht und Treu'  
117 Allzeit in die Milch der Ammen,  
118 Bringt die Einbildung ihm bey,  
119 Daß er Gott mit Lust und Wahn

120 Einig seyn müß' unterthan,

121 Daß er seinen Untersassen

122 Müß' ein Bild seyn jederzeit,

123 Die von ihm Exempel fassen.

124 Liebet Er Gerechtigkeit,

125 Wird Gewalt und Unrecht nie

126 Leichtlich herrschen über sie.

127 Ist Er feind der Venus Sünden,

128 Es wird sich der Unzucht Haß

129 Auch bey ihnen leichtlich finden:

130 Wer liebt wol Gesöff und Fraß,

131 Sieht er nie von vielem Wein

132 Seinen Fürsten truncken seyn?

133 Ja kein Schiffer sieht so eben

134 Nach dem Nord-Stern auff der Fluth,

135 Als wir sämptlich Achtung geben

136 Auff den Fürsten, was er thut,

137 Ihn sieht allzeit jederman

138 Wol mit hundert Augen an.

139 Nirgends kan er seyn verborgen,

140 Allenthalben nimmt man war

141 Seiner Wercke, seiner Sorgen.

142 Denn die Sonne scheint doch klar,

143 Wenn sie sich gleich umb die Nacht

144 Fern von hinnen hat gemacht.

145 Herren, welche dieß bedencken,

146 Werden ihren Sinn so bald

147 Nicht auff etwas böses lencken.

148 Numa stellt ihm diesen Halt,

149 Darumb nam auch Rom an Ruh',

150 Ansehn', Macht und Segen zu.

151 Constantin und Carl die Grossen

152 Haben auch durch dieses Mal

153 Ihre höchst-Gewalt umschlossen,

154 Sich gemässigt überall,

155 Darumb ihre Macht auch trat

156 Weit, weit über den Euphrat.

157 Sie sind friedlich hingestorben,

158 Wo man sie nur sterblich hält,

159 Und ihr Lob, das sie erworben,

160 Füllt noch jetzund alle Welt,

161 Da hingegen Tolch und Gifft

162 Meistentheils Tyrannen trifft,

163 Das nicht schadet frommen Herren,

164 Weil die Liebe sie bewacht.

165 Nichts verfängt doch sich versperren

166 Durch der Partisanen Macht,

167 Ist der Untherthanen Treu',

168 Huld' und Liebe nicht dabey,

169 Welche dich, Kind, wird bewachen,

170 Weil der Unschuld Zucht allein

171 Deine Gnüg' in allen Sachen,

172 Deine Frewd und Lust wird seyn,

173 Und der Höchst' ohn unterlaß

174 Deiner Werck' und Sinnen Maß.

(Textopus: Unterthänigste Glücks-Vermuthung, bey Chur-Printzl. Durchl. zu Brandenb. Hn. Hn. Carl Aemyl, unsers gnä